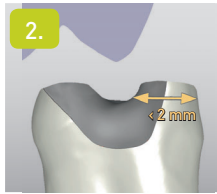


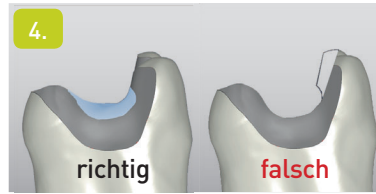
Planen Sie Ihre Präparation so, dass sowohl die Restwände als auch das Material eine Mindeststärke von 2 mm haben.



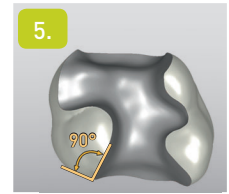
Eine Höckereinkürzung ist sinnvoll bei:
a) einer Basis kleiner als 2 mm,
b) einer Präparationsgrenze, die die Höcker Spitzen erreicht.



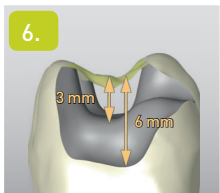
Bei Höckereinkürzungen muss ausreichend Platz nicht nur an den Höcker Spitzen, sondern auch im Bereich der Fissuren geschaffen werden.



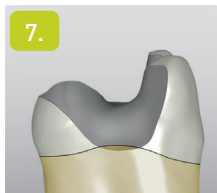
Unterminierende Defekte werden mit einer adhäsiven Unterfüllung aufgebaut. Die alternative Entfernung Zahnsubstanzverlusten. Um eine möglichst gleichmäßige Materialstärke der Keramik zu erzielen, werden auch tief exkavierte Bereiche auf die gleiche Weise aufgebaut.



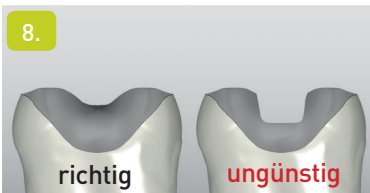
Ein Oberflächenwinkel von ca. 90° am Übergang Kavität/Zahnoberfläche gibt sowohl der Keramik als auch der Zahnhartsubstanz eine höhere Stabilität. Vermeiden Sie generell spitze Winkel – dies gilt besonders im okklusalen Bereich.



Bei Verwendung rein lichthärtender Befestigungskomposite sollte die Keramikmaterialstärke okkusal maximal 3 mm betragen. Approximal sollte die Tiefe von 6 mm nicht überschritten werden, um eine ausreichende Lichteinwirkung von vestibulär und oral sicherzustellen.



Bei optimaler Kontaminationskontrolle (Einsetzen unter Kofferdam) ist auch bei dentinbegrenzten Präparationsgrenzen ein dauerhafter Verbund möglich.



Das Herausarbeiten eines Isthmus ist für die Verbesserung der Retention nicht notwendig.



Streben Sie am gesamten Präparationsrand einen 90° Winkel in der Keramik an.

Bei Adhäsivtechnik niemals vorsätzlich in gesunde Zahnsubstanz eine Stufe präparieren.

Für die Präparation wird das Komet Experten-Set für Keramik-Inlays und -Teilkronen empfohlen.



Diese Präparationsrichtlinien wurden gemeinsam erstellt von:

Priv.-Doz. M. Oliver Ahlers
Dr. Uwe Blunck
Prof. Dr. Roland Frankenberger

Dr. Jan Hajtó
Dr. Gernot Mörig
Prof. Dr. Lothar Pröbster